

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redakteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 117.

Halle, Sonnabend den 20. Mai

1854.

Hierzu zwei Beilagen.

Deutschland.

Berlin, d. 18. Mai. Se. Majestät der König hat sich heute früh nach Potsdam begeben, um daselbst Truppenbesichtigungen vorzunehmen. In seiner Begleitung waren Prinz Albrecht und die Generale von Wrangel, v. d. Groeben, von Gerlach u. s. w. Darauf nahm Se. Majestät den ersten Vortrag des interimistischen Kriegsministers v. Waldersee entgegen. Auf den Mittag war ein großes Militär-Diner, zu welchem sich Ihre Maj. die Königin um 12 Uhr nach Potsdam begab. Nach dem Diner hielt der Minister-Präsident Sr. Majestät Vortrag. — Die Verlegung des königlichen Hoflagers von Potsdam nach dem Schlosse Sanssouci wird in der ersten Zeit noch nicht stattfinden. — Das Wohlwollen des Königs gegen den früheren Kriegsminister v. Bonin dehnt sich auch dahin aus, daß zur Aufnahme desselben im Schlosse zu Schönhausen besondere Vorbereitungen befohlen worden sind. Deshalb ist auch angeordnet worden, daß die Familie des Hrn. v. Bonin bis nach Vollendung derselben im Hotel des Kriegsministeriums wohnen bleibt. — Der königl. preussische Gesandte am hannoverschen Hofe, Graf Noitz, hat sich nach längerem Aufenthalt hier selbst heute früh auf seinen Posten nach Hannover zurückbegeben. — Heute findet die Wiedereröffnung der Wiener Konferenz statt. Womit sich dieselbe beschäftigen wird, weiß man nicht. Wenigstens ist nicht bekannt geworden, daß ihre Arbeiten über die Mittheilung der abgeschlossenen Conventionen hinausgehen werden. Am wenigsten glaubt man, daß auf der Konferenz neue Friedensvorschlüge zur Sprache gebracht werden sollen. — Von einigen Bollvereinsstaaten sind bereits Ratificationen zu den Beschlüssen der letzten Bollvereins-Conferenz eingetroffen, und erwartet man die übrigen in kürzester Zeit, da keine Bedenken vorliegen, daß die Ratification Anstand finden wird. — Nur von den thüringischen Staaten, deren Zustimmung durch die Regierung zu Weimar eingeholt wird,

kann eine Verzögerung der Ratification um deshalb erfolgen, weil die Correspondenz mit diesen eine zeitraubende ist. — Eine directere Eisenbahn-Verbindung zwischen Berlin und Wien, als die bisher bestehende über Breslau und Dresden, beschäftigt immer noch im hohen Grade das Handelsministerium. Eine Verständigung zwischen der diesseitigen und österreichischen Regierung über eine solche ist bereits im Allgemeinen herbeigeführt, und es sollen auch schon Schritte gethan worden sein, um die Segnerschaft der sächsischen Regierung gegen eine solche Eisenbahnlinie zu beseitigen. Von den Landeshaupten und Communen Preussens, denen eine nähere Verbindung mit Wien für ihre besonderen Interessen wünschenswerth ist, wird das Ministerium mit Vorschlägen überschüttet über die Richtung, welche eine solche Linie zu nehmen habe. So ist in diesen Tagen wiederum eine Denkschrift von schlesischen Communen eingereicht worden, nach welcher von der Nieder-schlesisch-Märkischen Eisenbahn bei Bunzlau aus über Löwenberg und Löhn nach Hirschberg vorgeschlagen wird zu bauen. Der Vorschlag erfreut sich besonderer Beachtung, und würde auch die gewünschte Berücksichtigung finden, wenn einerseits die Ausgleichung mit der sächsischen Regierung erfolgt wäre und andererseits die für den Bau erforderlichen Geldmittel zusammengebracht würden, da nach den neueren Principien für den Eisenbahnbau nicht der Staat, sondern die Privatthätigkeit beansprucht werden soll. — Wegen der aus den Knappschaffts-Kassen erhaltenen Elementarschulen schweben seit längerer Zeit Differenzen zwischen der Bergverwaltung und der katholischen Geistlichkeit, welche das Verlangen stellt, es soll ein Theil dieser Schulen katholisch sein. Dieser Streit wird jetzt dadurch seine Schlichtung erhalten, daß das Handelsministerium dem Kultusministerium aus den Fonds der Knappschaffts-Kassen eine Summe überwiesen will, mit welcher dieses im Stande sein wird, neue Schulen anzulegen. Zu diesem Behufe ist von der Bergverwaltung ein Promemoria ausgearbeitet worden, welches dem Kultusministerium vorgelegt werden soll.

Literarischer Tagesbericht.

- 1) Preußen und Rußland. Leipzig, Hitzel. Preis 10 Sgr.
- 2) Aktenspiele der russischen Diplomatie. Herausgegeben und eingeleitet von Friedrich Paalzow. Zweite Lieferung. Berlin, Fr. Dunder. Preis 2 1/2 Sgr.
- 3) Die Lage der Christen in der Türkei und das russische Protectorat. Ergebnisse persönlicher Erfahrungen während eines mehrjährigen Aufenthalts im Orient, veröffentlichte von Christophos Alteses. Berlin, Rauch. Preis 15 Sgr.
- 4) Karte der Ost-See. Von F. Handtke. Glogau, Flemming. Preis 10 Sgr. Karte des Schwarzen Meeres nebst Kriegsschauplatz in der europäischen und asiatischen Türkei. Von F. Handtke. Emden. Preis 10 Sgr. Karte vom Kaukasus nebst russisch-türkischem Kriegsschauplatz in Asien. Von F. Handtke. Emden. Preis 10 Sgr. (Fortsetzung aus Nr. 116.)

Die Lage der Christen unter der Osmanischen Herrschaft bildet einen Hauptanfangspunkt der Manifeste Rußlands gegen die Pforte. Die Schrift Nr. 3 hat das Verdienst, diesen Gegenstand, der der allgemeinsten Beachtung und Theilnahme werth ist, zu gründlicher Darstellung und Besprechung zu bringen.

Als die Dynastie Osman das byzantinische Kaiserreich zertrümmerte, lag es weder in der Macht noch in der Absicht der Eroberer, die Millionen von Christen, über welche der Janitscharenherrscher zu Herren gemacht hatte, zum Glaubenswechsel zu nöthigen, und auch später hat die große Mehrzahl der Christen vom türkischen Proselytismus nie und am wenigsten im neunzehnten Jahrhundert viel zu leiden gehabt. Wie sehr der nicht bloß tyrannische, sondern bei vielen Gelegenheiten wahrhaft staatskluge Mahomed II. bereits seinen Vortheil bei der Conversion der Christen in seinen Staaten erkannt hatte, ging u. a. aus der feierlichen Invektive deutlich hervor, welche

er dem griech. Patriarchen Gennadios verlieh. Wie während des Bestehens des griech. Kaiserthums Sitte gewesen war, so verlieh Muhammed dem neu erwählten Patriarchen das Scepter der kirchlichen Herrschaft, empfang und entließ ihn bei seiner feierlichen Aufwartung mit großen Ehren und vertraute ihm, indem er ihn zum Range eines Pascha erster Ordnung (dreier Rosschweife) ernannte, aufs Neue die geistliche und Civil-Gerechtigbarkeit*) über die griechische Nation. Gleichermassen anerkannte der Sultan die Gerechtfame des armenischen Bischofs von Beussa, den er 1453 mit vielen armenischen Colonisten nach Konstantinopel überführte, als Patriarchen über die armenische Nation. Dem Geistlichen beider Kirchen wurde besonderer persönlicher Schutz, völlige Steuer- und Abgabefreiheit, den Christen insgesamt ungestörter Besitz ihrer Kirchen, ungehinderter Vollzug ihrer religiösen Riten (Wermählungen, Begräbnisse), und besonders öffentliche Feiern des Osterfestes im Fanar**) zugesichert. — Man muß zugeben, daß diese Gerechtfame den christlichen Glaubensgemeinschaften im Orient im Ganzen pünktlich und getreulich gehalten worden sind. Auch Raja, welche nicht der griechischen oder der armenischen (ruthenischen) Kirche angehören, haben mit der Zeit ähnliche Rechte erhalten. So wurde der Ober-Rabbiner der jüdischen Genossenschaft, nach der Ueberwanderung der spanischen Juden, welche im 17. Jahrhundert vor dem Glaubensdruck der spanischen Inquisition in die Staaten des Großherren flüchteten, mit ähnlichen Gerechtfamen bekleidet, wie die erwähnten Patriarchen. Ebenso wurde in unserm Jahrhundert, im Jahre 1831, nachdem die der katholischen Kirche untrüben Armenier harten Bedrückungen durch den Pa-

*) nämlich sofern die Civiltaxen nicht vorziehen, sich an den türkischen Kadı zu wenden.

**) Fanar oder Fanal, von τὸ φανάρι, der Leuchthurm, bekanntlich Name desjenigen Stadtheils von Stambul, in dem das griechische Patriarchat belegen ist. Fanarioten heißen daher die Würdenträger dieses Patriarchats, die geistlichen so wohl als die weltlichen, und ihre Familien.

Berlin, d. 18. Mai. Se. Maj. der König haben geruht: Dem Geheimen Ober-Finanzrath und Provinzial-Steuerdirektor Mauve in Danzig den Stern zum Rothem Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen.

Das von den Kammern berathene Gesetz, betreffend die Feststellung des Staatshaushalts-Etats für 1854, hat unterm 9. d. M. die königliche Sanction erhalten und wird in der heutigen Nummer des „Staats-Anzeigers“ amtlich mitgetheilt. Der Etat stellt die Einnahme auf 107,990,069 Thlr., und die Ausgabe auf 107,990,069 Thlr., nämlich auf 103,068,422 Thlr. an fortbauenden, und auf 4,921,647 Thlr. an einmaligen und außerordentlichen Ausgaben fest.

Nach einer amtlichen Mittheilung über den preussischen Postverkehr im vergangenen Jahre, belief sich die Summe aller der Post im Jahre 1853 übergebenen Sendungen auf 96,359,380 Stück, 10,429,028 Stück mehr als im Vorjahr. Die Gesamtzahl der während des vergangenen Jahres mit den Posten beförderten Personen stellt sich auf 2,544,908, ergibt daher ein Mehr von 159,192 Personen gegen das Vorjahr.

In der in diesem Jahre stattfindenden Industrie-Ausstellung in München haben sich, so weit die betreffenden Mittheilungen gehen, aus Preußen 635 Eisenber von auszustellenden Waaren angemeldet, darunter aus dem Regierungs-Bezirk Merseburg 34, Magdeburg 38, Erfurt 35.

Karlsruhe, d. 16. Mai. Man kämpft zunächst in Erlaffen weiter. Der Erzbischof hat ein mehrere Bogen langes Circular seinem Clerus zugehen lassen, in welchem er die vollständige Befreiung des katholischen Kirchenvermögens von der Aufsicht und Leitung des Staates proklamirt. „Die weltliche Gewalt“ — sagt er darin — „hat kein Recht auf die Leitung, Verwaltung oder Verwendung des Kirchengutes“ und so besteht er den bestehenden katholischen Stiftungs-Vorkänden, welche vom Staate errichtet sind und die er als kirchliche Corporation bestätigt, künftig nur ihm zu gehorchen. — Der Streit ist jetzt zu einer Höhe und einer Bedeutung gelangt, wo er die ganze staatliche Ordnung in Frage stellt.

Wiesbaden, d. 14. Mai. Die „Nassauische Allg. Zeitung“ hat aufgehört, Organ der Regierung zu sein. Sie ist das des katholischen Clerus in seinem Kampfe mit den Regierungen der oberdeutschen Kirchenprovinz geworden und es ist von der bischöflichen Behörde in Limburg ein Rundschreiben an die katholische Geistlichkeit des Landes ergangen, worin dieselbe aufgefordert wird, für die Zeitung eine Beisteuer zu spenden. Eine gleiche Aufforderung soll in Betreff des Abonnements auf die Zeitung ergangen sein.

Wien, d. 17. Mai. Die hiesigen Blätter enthalten eine Verordnung des Ministeriums des Innern, der Justiz, des Armees-Departements und der obersten Polizeibehörde vom 14. Mai 1854, wodurch jede Mittheilung, welche sich auf die Bewegung von Truppen im Reiche oder auf ähnliche Verhältnisse und militärische Operationen bezieht, durch Druckschriften, mit einziger Ausnahme der Nachrichten, welche in den offiziellen Zeitungen veröffentlicht werden, unbedingt und bei Strafe verboten wird.

Frankreich.

Paris, d. 16. Mai. Herr v. Hübner wird jetzt hier wieder in der Rolle auftreten, welche er schon lange gespielt hat und die darin besteht, Zeit zu gewinnen, ohne bestimmte Verbindlichkeiten einzugehen. Die von Seiten Frankreichs und Englands den Polen gewährte Protektion bietet eine gute Gelegenheit dar, Erklärungen zu verlangen, anstatt deren zu geben, und Oesterreich hat nicht verfehlt, diese Gelegenheit zu benutzen.

Trotz der Missimmung, welche die Haltung Preußens erregt, und die im „Moniteur“ ihren Widerhall gefunden hat, sind doch die hier allmählig einigen Glauben findenden Gerüchte von der Abreise des preussischen Gesandten mit dem größten Misstrauen aufzunehmen.

triarchen der Alt-Armenier ausgesetzt gewesen waren, ein eigenes Millet (Religions-Genossenschaft) der katholischen Armenier gestiftet und ein unierter armenischer Erzbischof, der in Stambul residirt, von der türkischen Regierung als Oberhaupt dieser neuen Nation anerkannt und investirt. Endlich gelang es im Jahre 1846 den vereinten Bemühungen des damaligen englischen Gesandten bei der hohen Pforte, Lord Cowley, und der amerikanischen Legation, die Anerkennung der in diesen letzten Decennien besonders unter den Armeniern entstandenen protestantischen Gemeinschaften als einer besonderen Genossenschaft zu erwirken. Da diese Protestanten kein geistliches Oberhaupt unter sich anerkennen, wurde von der türkischen Regierung nur ein weltlicher Inspector (Vekhil) aus ihrer Mitte ernannt und mit der nöthigen Autorität ausgerüstet, um die bürgerliche Gerechtigkeitspflege, so weit sie nicht den türkischen Behörden anheimfällt, in dem protestantischen Millet wahrzunehmen. — Wenn man also unter Toleranz nichts weiter versteht, als die Duldung anderer Gottesberehrungen neben der Staatsreligion und die Anerkennung dieser Güte als gesetzlich erlaubt, so ist Toleranz stets von der türkischen Regierung geübt worden, und sie ist früher tolerant gewesen, als das christliche England, das bis gegen Ende des 17. Jahrhunderts keinen öffentlichen katholischen; als das christliche Frankreich, das bis gegen Ende des 18. Jahrhunderts keinen öffentlichen reformirten Gottesdienst duldet; viel toleranter als das christliche Spanien, welches nicht nur Mohammeds und Juden zwang, sich um des Gewissens willen unter dem Schutz des Sultans zu fügen, sondern auch heutigen Tages (wie Neapel, der Kirchenstaat und — das protestantische Standinadien) keinen andern öffentlichen Gottesdienst als den der Staatskirche in seinen Befestigungen gestattet.

(Fortsetzung folgt.)

Der Toulonnais versichert, daß die mit den Dampfschiffen abgegangenen Regimenter der Division des Gen. Forey sich vorläufig nach Malta begeben würden, um dort ihre weitere Bestimmung abzuwarten. Es ist beschloffen, daß das Korps verschiedene Punkte Griechenlands besetzen solle. Die abgegangene Marine-Infanterie soll in Messina und auf Syra Garnison bilden. Einige Regimenter der Division Forey sollen zu Volo in Epirus landen. Der Rest der noch zu Toulon liegenden Truppen wird in dieser Woche mit zehn Dampfschiffen und zwei Segelschiffen sich nach dem Orient begeben. Ueber den Zeitpunkt, wo die Reserve-Armee nach dem Orient gehen soll, scheint noch nichts festgestellt.

Dem kommerziellen Wochenberichte der Presse zufolge befinden sich augenblicklich mehrere preussische Kaufleute in Paris, welche bedeutende Ankäufe machen; sie haben mit den vorzüglichsten Häuflern in St. Petersburg, wo man die französischen Artikel nicht ganz entbehren kann, Arrangements getroffen, um ihnen die französischen Waaren auf dem Landwege zugehen zu lassen.

Man hat immer nur von den großen Pariser Bauten gesprochen, welche die Physiognomie der wichtigsten Theile dieses Weltplages verändert haben. Allein in allen größeren Städten Frankreichs werden ähnliche kolossale Werke ausgeführt, namentlich in Lyon, Marseille, Rouen, Havre, Bordeaux u. s. w. Ueberall sucht man Licht, Luft und reines Wasser zu gewinnen. Seit man in Paris das Weispiel gegeben und ein ganzes Stadtviertel niedergebissen hat, um es zum Gewinn großer Plätze und breiter gerader Straßen wieder aufzuführen, geht man auch in den Departementsstädten mit gleicher Dreifigkeit ans Werk. Zwei politische Motive sind dieser Modernisirung der französischen Städte besonders günstig, die Begräumung der Barackenquartiere kann als prophylaktisches Polizeimittel angesehen werden, während man durch das Ausbauen vielen Händen Arbeit giebt.

Alle Berichte aus den Provinzen lauten Betreffs der Ernteaussichten sehr günstig. Auch der Weinstock hat von dem Froste nur wenig gelitten, und man giebt sich auch in dieser Beziehung den besten Hoffnungen hin.

Telegraphische Depesche.

St. Petersburg, d. 12. Mai. Ein Manifest des Kaisers befiehlt eine erneuerte außerordentliche Rekrutirung der Flotte und des Heeres innerhalb vier Wochen.

Jubelfeier in Landsberg.

Am 15. d. Ms. feierte der praktische Arzt und Geburtshelfer, Herr Dr. Christian Friedrich Pouch hiersebst, sein fünfzigjähriges Jubiläum. Da es zu früh bekannt wurde, so konnten nicht die nöthigen Vorbereitungen getroffen werden, um das Fest recht glänzend und die Theilnahme daran allgemein zu machen. Dennoch wurde von Seiten der Stadtbehörden beschloffen, diesen uneigennüßigen, bescheidenen, unermüdet thätigen Mann in seinem Berufe, der ein solch guter Familienvater war, als er ein guter Staatsbürger gewesen ist, zu ehren und ihm im Namen der Stadt durch eine Deputation geachteter Bürger die Anerkennung der Verdienste um die Stadt und ihren Dank auszusprechen und neben dem Glückwünsche als schwachen Beweis ihrer Anerkennung ihm noch einen silbernen Becher zu überreichen, was auch thatsächlich geschehen ist. Noch von andern Seiten suchte man diesen edlen Greis und würdigen Jubilar durch Geschenke und Glückwünsche zu ehren. Ein sinniges, heiteres Mahl vereinigte die Geladenen an diesem Tage noch um den Jubilar, bei welchem ihm mancher sinnreiche Toast gebracht wurde. So beschloß wohl jeder Teilnehmer das Fest mit dem Wunsche, daß der edle Greis noch lange Gesundheit, Heiterkeit und Kräfte behalte, und daß er auch einmal auf ein solch thätigenreiches Leben zurückblicken könne!

Landsberg, den 17. Mai 1854.

- In neuesten Schriften sind erschienen:
- Lieberer, F., Jerusalem, seine Vorzeit, Gegenwart und Zukunft in der Zeit und nach der Zeit, und des evangelischen Christen Stellung zu ihr. Ein Vortrag. Berlin. 7 1/2 Sgr.
 - Resbit, der Dünger, das Düngen, das Drainiren und die Brache landwirthschaftlich-chemisch betrachtet. Worte zur Zeit und für die Zeit gesprochen. Uebersetzt und mit einem Vorwort und Bemerkungen begleitet vom Amtsrath Gumprecht. Berlin. 10 Sgr.
 - Der Nordwesten des Thüringer Waldes über zehn Tage in Aufsatz. Gemälde aus dem Badort Ruhla und seiner Umgebung Eisenach, Milchenthal, Altenstein, Reichenstein, Inselfberg und Reichenbrunn. Ein Reisehandbuch und Wegweiser. Nach einer Reise-Note durch die übrigen Theile des Waldes. Berlin. 22 1/2 Sgr.
 - Pelouze, u. G. Fremy, Handbuch der Chemie für Künstler, Gewerbe- und Ackerbauhandwerker. Mit 24 Tafeln Abbild. Leipzig. 2 Thlr.
 - Schneidemann, F. J. A., aus dem Hauptquartiere und Feldleben des kaiserlichen Armees in Italien in den Jahren 1848 und 1849. Stuttgart. 20 Sgr.
 - Schultheiß, die Bewohner der Ostküste Süd-Afrika's. Ein Vortrag. Berlin. 4 Sgr.
 - Schumann, R., gesammelte Schriften über Musik und Musiker. 4 Bde. Leipzig. 4 Thlr. 20 Sgr.
 - Stahl, F. J., die Philosophie des Rechts. 2 Bd. Rechts- und Staatslehre auf der Grundlage christlicher Weltanschauung. 1. Abthg. Heilbronn. 2 Thlr. 18 Sgr. gemeinen Lehren und des Privatrecht. 3. Aufl. Heilbronn. 2 Thlr. 18 Sgr.
 - Stahl, F. J., die katholischen Widerlegungen. Eine Belegungschrift zur vierenten Auflage seiner Vorträge über den Protestantismus als politisches Princip. 2. Aufl. Berlin. 10 Sgr.
 - Wesche, C., Geschichte der Höfe des Hauses Sachsen. 5 Thl. Hamburg. 1 1/2 Thlr.
 - Wiese, F., über die Stellung der Frauen im Alterthum und in der christlichen Zeit. Ein Vortrag. Berlin. 5 Sgr.
 - Willems, G. A., aus Amerika. 1. Heft. Meine Reise nach Amerika, ihr Anlauf und ihr Verlauf. Leipzig. 10 Sgr.

Bekanntmachungen.

Sächsische Silo-Gesellschaft.

Die in den letzteren Jahren fast in ganz Deutschland zur Ausführung gelangte Umwandlung der Naturalzinsen in Geldrenten macht es unerlässlich, Anordnungen zu treffen, durch welche dem Volke die ungeheuren Fruchtquantitäten erhalten bleiben, welche zeitlich auf den Böden der Rentämter und sonstigen Naturalzins-Berechtigten aufgespeichert wurden und deren Ansammlung in Jahren des Ueberflusses, deren Verkauf in Jahren der Noth im Interesse der Consumenten sowohl als der Producenten den wohlthätigsten Einfluss auf die Getreidepreise ausüben. Denn sonst werden jene Vorräthe voraussichtlich in guten Jahren entweder einem übermäßigen Consum verfallen, — und soweit dies der Fall, sind sie in Jahren des Mangels unersetzlich, — oder sie werden außer Landes geschafft oder von einzelnen Speculanten, dort der Gnade des Auslandes Preis gegeben, wenn in theurer Zeit das Volk hier der Gewinnflucht einzelner Speculanten, dort der Gnade des Auslandes Preis gegeben, wenn überhaupt das Ausland in Folge reicherer Erndten Frucht abzugeben vermag.

Ein einfacher Hinweis auf die derzeitigen Verhältnisse und auf die schlimmen Erfahrungen der Jahre 1846 und 1847 dürfte zur Begründung obiger Behauptung genügen. Die Beförderung vor den möglichen Folgen abermaliger Mißerndten ist allgemein und nur zu sehr begründet. — Die zur Vorbeugung derselben unerlässlichen Maßregeln können nicht schnell genug ergriffen werden.

Vorbekanntlich Allerhöchster Genehmigung sind deshalb die Unterzeichneten zur Bildung einer Gesellschaft, mit der Firma „Sächsische Silo-Gesellschaft“ zusammengetreten, deren Zweck es ist:

Durch Ansammlung und Aufbewahrung größerer Roggenvorräthe in Silos (möglichst luftdicht verschlossener Erdgruben) bis zum Betrage von 37,000 Wispeln zur Zeit des Ueberflusses, sowie durch Verkauf ihrer Vorräthe innerhalb der Provinz Sachsen in Jahren des Mangels verderblichen Schwankungen der Kornpreise und etwaigen wucherischen Speculationen möglichst vorzubeugen; den zu bildenden Reservefonds aber, nach Analogie des bei der Provinzial-Hülfskasse der Provinz Sachsen stattfindenden Verfahrens im Interesse der Landwirtschaft und landwirthschaftlichen Nebengewerbe nutzbar zu machen.

Die Aufbewahrung der Frucht in Silos ist gewählt worden, weil dieselbe nach den vorliegenden Erfahrungen die zweckmäßigste, billigste und sicherste von allen üblichen Aufbewahrungsweisen ist.

Das Grundcapital der Gesellschaft soll in Einer Million Thalern bestehen und, soweit es sich um Beschaffung der Frucht handelt, durch 37,000 Stück Aktien Litt. A à 100 Th., soweit es sich um Beschaffung der Frucht handelt, durch 37,000 Stück Aktien Litt. B à 25 Th. beschafft werden. An Stelle der Baarzahlung auf Aktien Litt. B ist, unter gewissen Bedingungen, auch Naturallieferung zulässig.

Die Unterzeichneten laden, indem sie bezüglich der näheren Specialitäten des Unternehmens auf die so eben im Verlage der Kevfer'schen Buchhandlung hieselbst erschienene Schrift des mitunterzeichneten Landraths a. D. vom Hagen „Die Silo-Banken“, in welcher zugleich das Gesellschaftsstatut sich befindet, verweisen, die sämtlichen Landwirthe und Kapitalisten, insbesondere der Provinz Sachsen, hierdurch ein, der Gesellschaft, welche nicht allein für die Einflüsse der Provinz ohne Ausnahme überaus segensreich wirken, sondern auch ihren Mitgliedern bedeutende pecuniäre Vortheile gewähren wird, freundlichst beizutreten.

Attenszeichnungen werden jederzeit, hier in Erfurt bei dem Herrn Banquier Adolph Stürcke (Pflze 1324), sowie bei dem unterzeichneten Kaufmann Heinrich Schulze (Anger 1753) und dem Buchhändler C. N. Thomaß (Anger 1707), den Herren Banquiers N. W. Barnitson & Sohn in Halle a/S., woselbst zu diesem Behufe die nöthigen Formulare niedergelegt sind, desgleichen in Berlin, Magdeburg, Mühlhausen etc. bei den noch näher zu bezeichnenden Banquierhäusern entgegen genommen. Der Zeitpunkt der förmlichen legalen Geschäfts-Eröffnung der Gesellschaft soll demnächst öffentlich bekannt gemacht werden.

Erfurt, am 13. Mai 1854.

- Gebr. Born,**
Fabrikanten in Iberschhofen.
von Clausewitz,
Oberstleutnant a. D.
Carl Freund,
Kaufmann.
Glaß,
Gutsbesitzer.
Gräfe,
Schulze und Gutsbesitzer.
F. A. Haage jun.,
Kunst- und Handeltgärtner.
Febr. vom Hagen,
Königl. Landrath a. D. u. Rittergutsbesitzer.
Gebr. Hoffmann und Triebel,
Fabrikanten.
von Hankstein,
Königl. Landrath und Rittergutsbesitzer.
von Harthausen,
Hauptmann in der 6. Grenzbatterie-Brigade.
Sude,
Direktor der Ackerbauschule in Alach.

- Referstein,**
Königl. Gerichtsrath a. D.
Graf von Keller,
Kammerherr und Direktor der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.
Friedrich Koch,
Oekonom.
Wilhelm Koch,
Schulze und Gutsbesitzer.
Wilhelm Lange-Kästner,
Gutsbesitzer.
Johann Anton Lucius,
Commerzienrath.
J. C. Lucius & Comp.,
Fabrikanten.
Schmalzfuß,
Direktor der Erfurter Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft.
Heinrich Schulze,
Kaufmann u. Agent.
Hermann Schreiber,
Buchdruckereibesitzer.

- Otto Reichsfischer,**
Kaufmann und Agent.
von Lettau,
Königl. Ober-Regierungsrath und
Abtheilungs-Dirigent.
Thiele,
Schulze und Gutsbesitzer.
C. N. Thomaß,
Buchhändler.
Wilhelm Treitschke,
Bierbrauerei-Besitzer.
Dr. C. S. Unger,
Professor.
Werneburg,
Königl. Geh. Regierungsrath a. D.
Julius von Willig,
Kgl. Major und Bataillon-Commandeur.
von Witzleben,
Königl. Major a. D.

Die Dekonomieen der in dem Neustädter Kreise des Großherzogthums Sachsen-Weimar, in dem fruchtbaren Drlathale nahe an Pösned und 1/2 Stunde von Neustadt a/D. gelegenen Freierlich von Neuff'schen Rittergüter Nimritz und Rehmen werden mit dem 1. Juli dieses Jahres pachtlosig und sollen von da ab auf die nächsten 12 Jahre mit Auswahl unter den Licitanten meistbietend verpachtet werden. Es ist hierzu kommender

1. Juni dieses Jahres
(Donnerstag vor Pfingsten)
terminlich anberaumt worden.
Das Pachtareal besteht in circa
385 Acker 13 Ruthen Ackerland,
43 1/2 = 22 = theils Ackerland, theils
Erit und Lehde,
49 1/2 = 17 3/4 = Wiesen,
16 1/2 = 32 1/4 = Gärten,
9 = 14 = Heiden und Fluss-
fischerei.

der Acker zu 140 Quadratruthen Weimarisches Revisionssmaß gerechnet. Mit diesen Rittergutsökonomieen verbunden ist eine Schaafhaltung, sowie ein vollständiger Inventarienbeisatz an Vieh, Schiff und Geschirre.

Pachtliebhaber werden hierdurch aufgefodert, zu dem ebengedachten Verpachtungstermine Vormittags 9 Uhr auf dem Schlosse zu Nimritz sich anzumelden, über ihre Vermögensverhältnisse, ihre ökonomischen Kenntnisse und ihr bisheriges Verhalten sich genügend auszuweisen, die Pachtbedingungen, von welchen schon nach dem 20. d. Mts. sowohl bei dem Herrn Amtmann von Wehbe in Nimritz, als bei dem Unterfertigten Abschriften gegen Bezahlung der Copialien zu haben sind, daselbst einzusehen, ihre Gebote hierauf abzugeben, demnächst aber weiterer Entscheidung gewärtig zu sein.

Der verlangte Vermögensnachweis genügt, wenn durch denselben unzweifelhaft dargethan wird, daß dem einzelnen Pachtinhaber Behuf der Uebernahme und des Betriebs dieser Pachtung, so wie der Cautionsstellung ein verfügbares Kapital von 8000 bis 10,000 Thalern zu Gebote steht.

Neustadt a/D., den 9. Mai 1854.
Der Rechtsanwalt
Burkhardt,
als Vertreter der Freierlich v. Neuff'schen Erben.

Unterzeichneter empfiehlt sich zum An- und Verkauf von Ritter- und Landgütern in jeder Größe, in allen Provinzen Preussens sowohl als auch im Auslande, so wie auch zur Uebernahme von Agenturen.

Häuser, Sandlungen, Gasthöfe, Mühlen etc. etc. in verschiedenen Gegenden, resp. Städten, habe ich im Auftrage zum Verkauf.

Außerdem besorge ich Stellen für **Dekonomieen, Handlungs-Commis** etc. Um Aufträge bittet gehorsamst
Carl Paeholdt in Halle a/S.

Stelle-Gesuch.
Ein junger Dekonom sucht als Volontair eine Stelle auf einem größern Gute durch
Carl Paeholdt in Halle.
Dekonomie-Begehrlinge finden sofort Stellen durch **Carl Paeholdt in Halle.**

Schaafhorden,
stark und dauerhaft, haben noch vorräthig
Halle, Beiegärten. **Gebr. Glitzsch.**



Orientalische Angelegenheiten.

Die pariser Korrespondenzen verbleiben dabei, daß ein Bündniß Schwedens mit den Westmächten „so gut wie positiv“ sei. Dasselbe wird jetzt auch von Spanien und Portugal und sogar von Piemont behauptet. Spanien, heißt es, würde zunächst ein Truppenkorps für Rom liefern, um die dortigen französischen Truppenflott zu machen, die dann ebenfalls nach der Türkei gehen könnten.

Der „Allgemeinen Zeitung“ wird aus Wien geschrieben: In Serbien ist der Landsturm völlig organisiert, eben so die aus 6000 Mann bestehende Freischaar in Montenegro. Es würde eine Erhebung der gräco-slavischen Bevölkerung in diesen zwei Fürstenthümern zu Gunsten Rußlands unzweifelhaft erfolgt sein, wenn diese Bewegung seitens der Agenten der k. k. österreichischen Regierung mit Ueberflügelung der russischen Emiffäre nicht aufmerksam überwacht und die zwei regierenden Fürsten nicht zeitig genug gewarnt worden wären, was auch auf die Agitation der Partei der Obrenowiche Bezug hat. Dem Chef der österreichischen Staatspolizei ist es gelungen, den Ausbruch des südslavischen Revolutionsbrandes in den zwei Fürstenthümern zu verhindern. Sollte eine Erhebung der Serben oder Montenegriner dennoch erfolgen, so ist die Intervention der k. k. Armee in jene Länder unvermeidlich, eben so ein Einmarsch in Bosnien, falls es den muselmännischen Bosniaken einfielen, die türkischen Beamten fortzujagen und die christlichen Rajah noch mehr zu bedrücken.

Die „Kronstädter Zeitung“ schreibt: Die Russen sind in diesem Feldzuge nach allen Berichten zu schließen, welche vor uns liegen, nicht so gut daran, wie im Jahre 1828—29. Die goldnen Kugeln, welche damals die türkischen Festungen an der Donau und am schwarzen Meere erschlossen haben, müssen unwirksam sein. Bloß Matschin soll durch goldne Kugeln gefallen sein, wofür aber der dort kommandirende Pascha vor ein Kriegsgericht gestellt werden wird. Briefe an den General Lüders sind aufgefangen worden und erweisen das Einverständnis des Paschas von Matschin mit dem General Lüders vor dem Donau-Uebergang der Russen.

Die militärische Streitkraft Rußlands, schreibt der „Soldatenfreund“, hält jetzt eine enorme Vertheidigungslinie besetzt; sie erstreckt sich von Alexandropol, Tiflis, dem Kaspischen Meere im Südosten, dem Trajanswall im Südwesten, bis nach Lappland im Norden. An den Küsten der Ostsee steht in Finnland das finnische Korps, in Petersburg und Reval das Gardekorps, in Dorpat, Riga das Grenadierkorps, in Litthauen und Nordpolen das 1. Infanteriekorps sammt Reservem, gegen Kracau und Gali-

cien das 2. Infanteriekorps sammt Reservem, auf dem Kriegstheater an der Donau das 3., 4. und ein Theil des 5. Korps, in Bessarabien, der Krimm und Taurien die Reservem des 3. und 4. Korps, in Kasanienec am obern Pruth das 6. Korps, in Asien die kaukasische Armee aus verschiedenen Truppenbestandtheilen.

Kriegsschauplatz im Orient.

Von der Donau. Von sämtlichen Punkten des Kriegstheaters ist es Silistria allein, wo im gegenwärtigen Momente Kämpfe der ernstesten Art gepflogen werden. Die Belagerung der Festung leiten die Generale Ehruleff, Samarin und Adlerberg. Letzterer ist vor Kurzem mit der 9. Division des Osten-Sacken'schen Korps zum Belagerungs-Korps gestoßen. — Die Ankunft Fürst Paschkewitsch's beim Belagerungs-Korps ist für den 15. Mai angesagt, inzwischen ist das ganze Hauptquartier am 9. d. M. aus Bukarest nach Kalarasch übersiedelt. Ob Silistria den Anstrengungen der Russen so lange widerstehen können, bis die Englisch-Französische Hilfe eintreffen ist, wird von kompetenter Seite in Frage gestellt. Es heißt sogar, Dmer Pascha habe den Gedanken an einen Entsatz Silistria's fallen lassen, und wolle sich, ehe die Hülfsstruppen der Westmächte zu ihm gerückt sind, auf eine Vertheidigung der Balkanlinie beschränken. Doch hofft man, Mussa Pascha werde die Festung bis Anfang Juli halten können; für die Dauer freilich ist Silistria, wie selbst die Türken zugeben, ein unhaltbarer Posten. (Ostb. P.)

Aus Alt-Dersova vom 14. wird der „Presse“ geschrieben: Bei Kasso wa und Silistria verschießen die Russen noch immer nutzlos ihre Munition, und ihr Verlust dürfte sich heute schon auf 6000 M. belaufen. Paschkewitsch ist in Kalarasch. Am 12. befand er sich selbst in Lebensgefahr, da in seiner Nähe eine Bombe platzte, deren Bleistücke einen neben ihm stehenden Offizier zu Boden schmetterten. Der Feldmarschall wich nicht einen Schritt und blickte unerschrocken auf die drohend kreisende Bewegung der Kugel.

Die unter dem Kommando des Generals Utschakow stehende 7. Division (16,000 Mann, 48 Kanonen), dann die 14. Division unter Kommando des Generals Möller, sind am Trajanswall vollständig eingerückt. Das in der Dobrudscha stehende Lüders'sche Korps hat eine eigene Belagerungsgeschütz- und Pontonswagen-Abtheilung erhalten. An der Donau weiter aufwärts sind die Brücken- und Belagerungsabtheilungen des General Ehruleff thätig.

Das gestern von Wiener Blättern und dem Pariser „Moniteur“ gemeldete Treffen bei Nikopoli am 28. v. M. ist identisch mit dem bereits früher erwähnten bei Nikopoli-Mogarelli. Es geschieht nicht

3—

selten, daß Thatsachen, welche zuerst aus russischen Quellen bekannt geworden, einige Zeit später in türkischen Berichten auftreten, und nun noch einmal als ganz neue Ereignisse die Kunde durch die Presse machen. Dies ist gegenwärtig der Fall nicht nur mit oben genanntem Gefechte, sondern auch mit dem vor längerer Zeit erwähnten großen Brande in Fokschan, welcher durch die naturgemäß sehr verspäteten Berichte über Konstantinopel nochmals vorgeführt wird.

Die Zahl der in allen russischen Spitälern befindlichen Blessirten, Kranken und Maroden wird auf 20,000 Mann angegeben, darunter sehr viele Offiziere. In Bukarest allein sind sechs Spitäler, von denen zwei einen Belagsraum von je 3000 Mann haben.

Mit dem Abzuge der Russen aus der kleinen Wallachei hat der Handelsverkehr dort einen erfreulichen Aufschwung genommen. Baares Geld ist nur mit Mühe aufzubringen.

Nach einem Schreiben aus Krajova hat am 10. Mai ein Zusammenstoß in Tuzla auf der Straße nach Slatina zwischen dem Nachtrab der Russen und dem Vortrab der Türken stattgefunden. Jene wurden von letzteren so überrascht, daß sie in voller Flucht aus dem Ort eilten und sich erst in Balos sammelten. Die Russen kehrten sodann beträchtlich verstärkt nach Tuzla zurück. Die Türken zogen ihnen unerschrocken entgegen, und ließen sich mit den weit überlegenen Russen in einen hartnäckigen Kampf ein, der damit endigte, daß die Russen, vom Dunkel der Nacht begünstigt, sich bis zur Aluta zurückzogen. Dieser Kampf hatte zur Folge, daß der russische Nachtrab, welcher auf diese Weise auf seinem Marsche nach Slatina aufgehalten wurde, erst dann die Ufer der Aluta erreichte, als die Russen bereits die Brücke vor Slatina abgebrochen hatten, was bekanntlich am 10. geschah. Sie können sich nun denken, in welcher Verlegenheit sich die von Tuzla herbeieilenden Russen befanden. Der Tag war schön und warm. Die Kosaken, 200 an der Zahl, schwammen, ohne sich lange zu besinnen, auf dem Rücken ihrer sinken Pferde über die bei Slatina ziemlich breit fließende Aluta hinüber. Aber die Infanterie und Artillerie, bestehend aus 600 Mann mit 10 Kanonen, worunter 4 Haubitzen, mußten so lange hart an dem linken Ufer der Aluta verweilen, bis sie durch die von Slatina herbeieilenden Pontonniers mittelst Pontons auf das rechte Ufer der Aluta geführt wurden. Wären die Türken zu rechter Zeit von der Nothlage der Russen an der Aluta unterrichtet gewesen, so hätten sie eine gute Prise an Geschütz haben können. Die Russen hatten während ihrer peinlichen Lage fortwährend ihre Kanonen abgefeuert, um die Bewohner der umliegenden Dörtschaften zu täuschen. Ein Streifcorps der Türken kam von dem Kanonendonner angelockt bis nach Somiczu, aber bereits zu spät.

Vom Schwarzen Meere meldet der „Russische Invalide“: Nach den neuesten Berichten des General-Adjutanten Fürsten Menschikoff, kreuzte die Englisch-Französische Flotte fortwährend auf der

Höhe von Sebastopol und näherte sich dem Hafen zuweilen auf eine Entfernung von 20—25 Meilen. Am Abend des 3. Mai signalisirte man in dieser Stellung 27 feindliche Segel. Von unserer Seite wurden von Zeit zu Zeit Dampfer zur Bewachung der Bewegungen des Feindes expedirt.

Wiener Blätter melden aus Odessa, daß den fremden Schiffen, die sich im Hafen befinden, die Ruder und Segel abgenommen seien.

Vom asiatischen Kriegsschauplatz meldet die „Ost. Post“, daß die Russen auf der Straße gegen Kars vorwärts gehen; es heißt, daß sich unabhängig von den drei Hauptkorps in Mingrelien, Akalzik und Alexandropol ein starkes fliegendes Korps in Erivan gebildet habe und bergauf längs des Araxes vorgehen dürfte, bis die Wege am Araratgebirge praktikabel werden.

Asien.

Rußland hat im Augenblick in den Gewässern von China und Japan ein aus 5 Kriegsschiffen bestehendes Geschwader, das von einem Contre-Admiral befehligt ist. Allein England hat in jenen Gegenden 15 und Frankreich ebenfalls bei der Reunions-Insel 5 oder 6 Kriegsschiffe unter dem Contre-Admiral Laguerre, so wie 2 oder 3, worunter der Dampfer „Cassini“ in den chinesischen Gewässern. Diese große Ueberlegenheit der Westmächte wird das russische Geschwader zwingen, sich während der Dauer des Krieges in einem neutralen Hafen einzuschließen. Da die Kolonie Sitka (russisch Amerika) im Norden des englischen Oregon, die Festungswerke und eine Besatzung hat, leicht zum Mittelpunkt von Kapereien werden könnte, so ist es nicht unwahrscheinlich, daß die Befehlshaber der englischen und französischen Streitkräfte in jenen Gegenden sich von vorn herein dieses Punktes bemächtigen werden.

Telegraphische Depeschen.

Athen, d. 12. Mai. Fuad Effendi befindet sich mit 15,000 Mann türkischer Truppen in Arta. Der Aufstand ist beinahe ganz erloschen. Die Communication mit Prevesa ist völlig hergestellt, man hofft, bald auch die Straße nach Janina ganz frei zu sehen. Eine neue englisch-französische Note soll hier eingelaufen sein. (Destr. C.)

Trapezunt, d. 30. April. Die (tscherkessischen) Forts Navorrossis und Gelandschik sind (von den Russen) geräumt. Suhum Kale ist fast ganz verlassen. (Destr. C.)

Paris, d. 17. Mai. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Madrid befindet sich die Königin in gesegneten Umständen.

Paris, d. 18. Mai. Der heutige „Moniteur“ meldet, daß die in Wien durch kaiserliches Handschreiben verordnete Aushebung, deren Zweck klar angedeutet sei, einen günstigen Eindruck gemacht habe.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Großbritannien und Irland.

London, d. 16. Mai. Das Gladstone's Anleihen vermittels Schatzkammer-Bonds Fiasco gemacht hat, wird heute durch den gedruckten, amtlichen Ausweis bestätigt. Bis zum 8. Mai, dem zweiten Termine, waren von den ersten 2 Mill. bloß 1,808,290 £., von den restirenden 4 Mill. bloß 602,300 £. angemeldet worden. Man zweifelt jetzt nicht mehr daran, daß man es bei der ersten Serie von 2 Mill. ein für alle Mal wird bewenden lassen.

Die englische Regierung hat sich entschlossen, naturalisirten Ausländern wieder sogenannte Foreign-Office-Pässe gegen Entrichtung der auch für geborne Engländer vorgeschriebenen Tare von 7 s 6 d auszufolgen. Im Jahre 1850 hatte die Regierung, in aller Stille, auf administrativen Wege, die Verfügung getroffen, keine Regierungspässe an naturalisirte Ausländer mehr zu verabfolgen, ausgenommen an jene, die im August des genannten Jahres bereits das Naturalisationsrecht in Händen hatten. Offenbar hatten Lord Palmerston und Lord Grey, die zu jener Zeit fungirenden Staatssecretäre des Aeußeren und Innern, mit dieser Beschränkung des Passwesens den continentalen Regierungen eine Bürgschaft geben wollen, daß die nach England geporferten Emigranten vom Jahre 1848 von der britischen Regierung keine Pässe erhalten würden. Denn um das englische Naturalisationsrecht zu erlangen, muß man 3 Jahre im Lande gelebt haben. Deso auffallender ist es, daß jene im Stillen getroffene Maßregel jetzt wieder in aller Stille aufgehoben wurde. Das auswärtige Amt ertheilt seit einigen Tagen wieder Regierungspässe an naturalisirte Ausländer, mit der alleinigen Beschränkung, daß sie für die Dauer eines einzigen Jahres, und nicht wie Pässe geborener Engländer auf Lebenszeit, ausgefertigt werden. Doch ist wohl vorauszusehen, daß dieser Schritt nicht ohne Notification an die auswärtigen Gesandtschaften geschehen ist; und da es diesen jederszeit frei steht ihre Visa zu verweigern, thäte man der englischen Regierung gewiß Unrecht, wollte man den Verdacht gegen sie geltend machen, als sei es ihr wieder darum zu thun, die Ausstrahlung revolutionärer Elemente nach dem Continente zu fördern.

Allmählig kommen eine Menge Engländer in ihre Heimath zurück, die bisher in Diensten der russischen Regierung geblieben hatten und jetzt ihren Abschied nehmen, um nicht gegen ihr Vaterland zu dienen. Unter Andern ist jetzt ein gewisser J. Johnston in seiner Vaterstadt Falkling eingetroffen, der seit 20 Jahren oberster Ingenieur der Admiraltäts-Arbeiten in Kolskifo (an der Neva) war, und der manches schöne Kriegsschiff für Rußland gebaut und ausgerüstet hatte. Der Kaiser mag wohl von der Tüchtigkeit dieses Mannes einen hohen Begriff haben, denn er ließ ihm den Posten des Ingenieur en chef von Kronstadt anbieten, erst unter der Bedingung, daß er russischer Unterthan werde, und später sogar mit Weglassung dieser Klausel. Johnston lehnte jedoch dieses Anerbieten ab.

Ein Kanonenboot, welches von Portsmouth auslief, um zur Flotte Napier's zu stoßen, ist gestern 12 Meilen von Beachy Head (südöstlich bei Brighton) in die Luft geflogen. Um halb 7 Uhr Morgens entdeckte die Mannschaft, daß das Schiff zwischen dem Dampffessel und der Pulverkammer Feuer gefangen hatte. Trotz der augenscheinlichen Gefahr arbeitete sie 2 Stunden, um des Brandes Herr zu werden. Jedoch vergebens. Die Flammen erstreckten sich immer weiter gegen die Pulverkammer, so daß die Mannschaft es für gerathen hielt, sich auf die Boote zu retten. Mit diesen legte sie in geringer Distanz bei, um die unvermeidliche Katastrophe zu erwarten. Es währte noch eine halbe Stunde; der Rauch hatte sich fast gelegt; schon glaubte man, das Feuer sei von selbst ausgegangen, und das eine Boot wollte eben zum Schiffe zurück fahren, als plötzlich die Flammen mit erneuter Kraft aufschossen und das Fahrzeug, das 40 Ctnr. Pulver an Bord hatte, in die Luft flog. Die Mannschaft erreichte in ihren Booten glücklich den Strand.

Ein Theil unserer fashionablen Welt rüftet sich zu Sommerausflügen eigenthümlicher Art. Die meisten Vachtiegenthümer treffen Anstalten in See zu stechen, doch geht's diesmal nicht nach Lissabon oder Teneriffa oder Neapel, sondern Viele von ihnen wollen in die Dfsee, um sich den in Aussicht stehenden Kampf zwischen Napier und Kronstadt in der Nähe anzusehen. In solchem Selbstvertrauen wahrlich fehlts diesem Inselvolke nicht. An dieser Zuversicht und im Gelde liegt das ganze Geheimniß seiner Kräfte.

Der nun gänzlich abgeschlossene Strike in Preston, der bekanntlich 37 Wochen anhielt, hat nach den vorliegenden Anweisungen den verbrüdereten Arbeiter-Kassen 100,000 Pstl. gekostet. Der Verlust an Arbeitslohn beträgt das dreifache dieser Summe. Der Schaden, der den Fabrik-Eigenthümern erwuchs, war vielleicht nicht minder bedeutend; es ist jedoch nicht gut möglich, irgend verlässliche Angaben über diesen Punkt zu machen.

Amerika.

Der Pariser „Moniteur“ berichtet aus Newyork vom 23. v. M. über die Machinationen Rußlands in Nordamerika. Es scheint, daß die Bemühungen russischer Agenten in den amerikanischen Häfen Kapex auszuwirken, wenig Erfolg gefunden. Abgesehen davon, daß das Central-Gouvernement das betreffende Verbot streng aufrecht halten will, sind die Sympathieen der Amerikaner zu sehr der Türkei zugewandt, als daß die russischen Anerbietungen Anlang fänden. Man ist sehr gespannt auf den Zweck der Mission des Grafen Medem, der als außerordentlicher Gesandte zu Washington auftritt. Man meinte, daß er mit den Vereinigten Staaten Unterhandlungen wegen

des Abtretens der russischen Besitzungen in Nord-Amerika anknüpfen solle.

Bermischtes.

— Bremen, d. 15. Mai. Für den heutigen Expeditionstag sind wieder ca. 6000 Auswanderer angekommen. (In Hamburg beträgt die Expedition 15—1600 Personen.)

— Als Curiosum theilt man vom Kriegsschauplatze der Dfsee mit, daß unlängst ein Kauffahrteifahrer in die Nähe zweier Engl. Kriegsdampfschiffe, die zum Behufe der Recognoscirung ausfahren, in Sicht kam, der alle Segel aufhob und, ohne eine Flagge gezeigt zu haben, die Flucht zu nehmen schien. Er war, wie es sich zeigte, ein sehr guter Segler, und als die Engländer mit voller Dampfkraft Jagd machten und in seine Nähe kamen, zog er alle Segel ganz gemächlich ein und legte, wie nun zum Kampfe gerüstet, bei. Die Engländer waren gleichfalls nicht säumig und schon standen die Artilleristen mit brennenden Kunten an den Kanonen, nur des Befehles zum Abfeuern harrend, als der Kauffahrteifahrer die Nordamerikanische Flagge aufhob. Ueber die Enttäufung erzürnt, wurde ihm zugerufen, warum er so lange geögert, seine Nationalflagge aufzuhissen. Der Capitän antwortete aber ganz lakonisch: „daß er nur sehen wollte, ob die Blaujaden gut ihren Dienst machen würden. Und er sei nun mit ihnen sehr zufrieden.“

Aus der Provinz Sachsen.

— Magdeburg, d. 18. Mai. Der Tag der Ankunft des Königs hier selbst ist, wie verlautet, bereits definitiv auf den 28. d. M. festgesetzt. Se. Majestät wird die Parade über die Truppen abnehmen, einem Gottesdienste im Dome beiwohnen, sich dann nach Heflingen zur Jagd und von dort wieder über hier und Halle zur Befichtigung der Wartburg nach Eisenach begeben. (M. G.)

Verzeichnis

der in der Sitzung der Stadtverordneten am 22. Mai d. J. zu verhandelnden Sachen.

A. Oeffentliche Sitzung.

- 1) Mittheilung der Acten in der Beesener Ablösungssache.
- 2) Pflasterung der Straße am Hospitalsplatze.
- 3) Verlängerung des Termins zur Ablieferung einer neuen Feuerspritze.
- 4) Ernennung von Deputirten für den Verkauf der Grasnutzungen.
- 5) Wahl eines andern Deputirten für die Landwehrunterstützungskommission.
- 6) Die Herausgabe der hier bestehenden Regulative u. c. an den Neuanziehenden.
- 7) Frauenvereins-Rechnung pro 1853.
- 8) Instruction für die Armen-direction.
- 9) Die Angelegenheit wegen Benutzung der Holzstube Seitens der Pfännerschaft.

B. Geschlossene Sitzung.

- 1) Acquisition des Terrains zur Königsstraße.
- 2) Deßgl zum Neubau eines Schulgebäudes.
- 3) Contract über Anfertigung eines Amtszeichens.
- 4) Anzeige über das nahende Ende der Wahlperiode des Herrn Oberbürgermeisters.

Der Vorsteher der Stadtverordneten
Godecke.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 18. bis 19. Mai.
Kronprinz: Die Hrn. Kauf. Karosch a. Wien, Metternich u. Mendelssohn a. Berlin. Die Hrn. Rittergutsbes. v. Schwerin a. Hannover, v. Gneiff a. Schlesien. Hr. Agent Abel a. Dresden. Hr. Fabrik. Meyer a. Rostock.
Stadt Zürich: Hr. Rittergutsbes. Graf v. Borowsky a. Schlesien. Hr. Hüttenmstr. Heine a. Leimbach. Frau Oberförsterin Eberstein a. Freinwald a. d. D. Die Hrn. Kauf. Kauter a. Schwetse, Hüner a. Gotha.
Goldner Kling: Hr. Gutbes. v. Ehtelau a. Schlesien. Hr. Insp. Rauchhaupt a. Karlsruhe. Die Hrn. Kauf. Krämer a. Rensfeldt, Müller a. Bamberg, Schüller a. Kassel.
Englischer Hof: Hr. Justiz-Comm. Siebenner a. Frankfurt a. D. Hr. Kaufm. Wollig a. Graudenz. Hr. Fabrikbes. Hartenberger a. Chemnitz. Hr. Stad. hornbafel a. Rakeburg.
Stadt Hamburg: Hr. Dfkon. Bürgens a. Werda. Hr. Pred. Krüner m. Fam. a. Berlin. Hr. Gutbes. Merrens a. Hohenspreusitz. Hr. Insp. Böhm a. Chemnitz. Die Hrn. Kauf. Haasenstein u. Schneider a. Wülshausen, Eichbin u. Michaelis a. Magdeburg, Theni a. Berlin.
Schwarzer Bär: Hr. Fabrikbes. Sandtuhl a. Betsch. Hr. Kunsthdtr. Woslenz a. Monja.
Magdeburger Bahnhof: Die Hrn. Rittergutsbes. v. Doberitz u. v. Köhler a. Erclich. Die Hrn. Kauf. Heinrich Werben u. Eisenfest a. Fanzgüldenau, Martini a. Meerane. Schmidt a. Seidheim.
Thüringer Bahnhof: Se. Königl. Hoh. Prinz August v. Würtemberg u. Hr. Major v. Alvensleben a. Magdeburg. Die Hrn. Forst. Gaud. v. Zamsarthe a. Saarbücken, Sebaldt a. Eriex. Hr. Gutbes. Ande a. Rudens. Helm i. d. D. Kaufg. Mad. Cralenius u. Mad. Gbert v. Inzel Kügen. Hr. Agent Schuz a. Drlingshausen. Hr. Buchhdtr. Balletti a. Hamburg. Die Hrn. Kauf. Anderson a. Berlin, Schuler a. Wiesenburg, Schmidt a. Gränsburg, Moses a. Ertzin.
Hôtel Garni: Hr. Fabrik. Mangus a. Suhl. Hr. Stad. med. Trautner a. Leipzig. Hr. Kaufm. Schlechtenau a. Berlin.

Meteorologische Beobachtungen.

	18. Mai	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Zugmittel.
Luftdruck	332,97	Par. f. 333,65	Par. f. 333,89	Par. f. 333,83	Par. f.
Dunkldruck	3,07	Par. f. 2,23	Par. f. 2,58	Par. f. 2,63	Par. f.
Relat. Feuchtigk.	79 pCt.	34 pCt.	54 pCt.	56 pCt.	
Luftwärme	7,6 C. Rm.	11,0 C. Rm.	10,1 C. Rm.	10,6 C. Rm.	

Alle Luftdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 C. Rm. reducirt.

Nothwendiger Verkauf

beim
Königl. Preuss. Kreis-Gerichte zu
Halle a. d. S.
1. Abtheilung.

Das dem Bäckermeister Christian Gottlieb Franke zu Lauchstedt gehörige, im Hypothekenduche von Brauchstedt unter Nro. 21 eingetragene Hausgrundstück nebst Zubehör nach der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 14 —) einzuschendende Tare abgeschätzt auf

790 *Rfl.*

soll
am 20. Juli 1854 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 6, vor dem Deputirten Herrn Kreis-Gerichts-Rathe Stecher meistbietend verkauft werden.

Halle a/S., den 10. April 1854.

Wir bringen hiermit statutengemäß zur öffentlichen Kenntniß, daß in unserer gestrigen General-Versammlung das auscheidende Vorstandsmittel, Kaufmann Jacob, aufs Neue gewählt ist.

Halle, den 18. Mai 1854.

Die Vorsteher des Vereins für den häll. Handel
**Brauer. Jacob. Kersten.
Werther.**

Guts-Verkauf.

Ein Gut in einem lebhaften Dorfe, mit guten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, einem Garten von 2 Morgen und 14 Morgen Acker, nahe am Orte gelegen, sucht der Besitzer sofort aus freier Hand zu verkaufen. Reelle zahlungsfähige Käufer erfahren das Nähere daselbst bei dem Gastwirth Herrn Hartig in Böbnitz a. d. Mulde.

Haus-Verkauf.

Mein in den Weingärten sub Nr. 1879 hieselbst belegenes Haus, nebst Hintergebäude, Stallung, Keller, Garten, 2 Badehäuser und Kahn, beabsichtige ich aus freier Hand meistbietend zu verkaufen und habe hierzu einen Termin auf Mittwoch den 24. Mai d. J. Nachmittags 2 Uhr im Hause selbst anberaunt, wozu ich Käufer hiermit einlade. Die Verkaufsbedingungen können jederzeit bei mir eingesehen und auch schon vor dem Termine mit mir unterhandelt werden.

Halle, den 11. Mai 1854.

Carl Krause.

Gasthofs-Verkauf.

Derselbe liegt an einer frequenten Holzstraße, guten Gebäuden, Tanzsaal, Kegelhahn u. Schießstand, 82 Morgen Feld, Wiese und Holz, 2 Pferde, 6 St. Rindvieh u., alles complet. Preis 7000 *Rfl.* mit 1/2 Anzahlung. Näheres durch den Commissionair W. Gäbler in Schkeuditz.

Mühlen-Verkauf.

Eine vor 3 Jahren massiv neu erbaute Mühle mit forscher Wasserkraft, 8 Ellen 18 Zoll Gefälle, in schönster Gegend Dresdens gelegen, ganz nach neuester amerikanischer Construction gebaut, hat 6 Mahlgänge, Getreideanlege, Getreide- und Griespukerei, ferner Realrecht zur Weißbäckerei, wozu ein Backhaus nebst Detail-Verkaufslokal vorhanden ist, Wohnhaus, Stall und Scheune; die Gebäude sind mit 10,987 1/2 *Rfl.* versichert, 5 Acker 90 *QR.* oder 11 Morgen Garten, Feld und Wiese.

Das Grundstück kostet dem gegenwärtigen Besitzer 25,000 *Rfl.*, und soll wegen Verhältnisse wo möglich bald für 20,000 *Rfl.* mit 1/2 Anzahlung verkauft werden. Näheres durch den Commiss. W. Gäbler in Schkeuditz.

Braunkohlen-Verkauf.

Auf der Braunkohlengrube „Carl Grust“ zu Trotha (nicht „Glückauf“ bei Seeben) wird die Tonne Form- und Bäckerkohle, wie zeitlich, zu 4 *Rfl.* verkauft.

Schröter, Etzeiger.

Am Bauhof Nr. 311 stehen noch fast ganz neue Möbel und Tischlerwerkzeuge zum Verkauf.

Eine große Auswahl der schönsten und modernsten Façons von Strohhüten, von allen Sorten, sind von heute an wieder vorrätig in der Pukhandlung von Nietsch, große Klausstraße.

So eben erscheint und ist in Halle in der **Pfefferschen Buchh.** zu haben:
Die Munkelrüben-Spiritus-Fabrikation.

Nach eigenen praktischen Erfahrungen u. mit besonderer Rücksicht auf ihre Erträge u. auf Steuerersparniß. Ein Handbuch für Spiritus-Fabrikanten u. zum Anbau der Munkelrübe. Von **H. A. Erpeldinger.**

Preis 24 Sgr.

(Berlin, Verlag von Julius Springer.)

Inhalt: Der Munkelrübenbau. — Entsehung der Brandweinbrennerei. — Die Munkelrübe. — Die Spiritus-Fabrikation aus Kartoffeln. Das Melzen u. Das Maischen u. Die Gährung u. Die Destillation. — Die Munkelrüben-Spiritus-Fabrikation (sieben verschiedene Verfahren), besonders zu empfehlende Bearbeitungsweise. — Gährungsmitel (ausführlich in 8 Kapiteln.) — Reinigung des Branntweins von fremdartigen Beimengungen

Backhaus-Verkauf.

Mein in dieser Schmalegasse belegenes braunberechtigtes Backhaus, welches sich in ganz gutem baulichen Zustande befindet, beabsichtige ich den 1. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr im Hause selbst öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen. Die Bedingungen werden vor dem Verkauf bekannt gemacht werden.

Merseburg, d. 18. Mai 1854.

C. Deichert.

Bekanntmachung.

Freitag den 26. Mai d. J. Mittags 12 Uhr sollen zu **Schwoitsch** in dem **Waageschen Gute** daselbst: 4 Pferde, 12 Kühe (worunter 5 neumilchende), 7 Schweine, Gänse, Enten, Hühner und Puter, 4 Wagen, 2 Mülge, 3 Egegen, 1 Erntepflast, 1 Wurfmachine, 1 großer kupferner Kessel, eine Wäschrolle, Fische und Wänke, Holz- und Schaufel-Karren, Milch- und Küchen-Schränke, ein Wehlkasten und außerdem verschiedene Ackergeräthschaften verkauft werden.

Auch steht bei **Herbst** in **Belleben** ein guter zweispänniger Ackerwagen aus freier Hand zu verkaufen.

Das Haus des verstorbenen Böttchermeister **J. K. Brandt**, Zänkerstraße Nr. 572, beabsichtige wir aus freier Hand meistbietend zu verkaufen, und haben hierzu einen Termin auf den 29. Mai d. J. Nachmittags 2 Uhr im Hause selbst anberaunt, wozu wir Käufer hiermit einladen.

Ein geräumiger Laden in einer der frequentesten Geschäfts-Lagen hiesiger Stadt ist mit oder ohne Wohnung jetzt oder zum 1. Juli unter günstigen Bedingungen zu vermieten. Reflectirende erfahren das Nähere bei **Eduard Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Zu vermieten ist sogleich eine große schöne Stube nebst Schlafkammer, mit oder ohne Meubles, aber nur an einzelne ältere Herren oder Damen, und das Nähere zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. dies. Stg.

Für ein größeres Domainen-Vorwerk wird ein tüchtiger erster Verwalter gesucht. Reflectirende haben sich bei dem Getreide-Müller **Hrn. Haaf** in den 3 Kegeln am Klaussthor unter Beifügung ihrer Zeugnisse zu melden.

Auf dem Rittergute **Rehsthal** u. bei **Lauchstedt** kann zu **Johannis** c. ein Oekonomie-Belehring gegen ein Hundert Thaler Lehrgeld placirt werden.

Dietrich, Bandagist, Klausstr., dem Kaufm. **Schale** vis a vis, empfiehlt Bandagen jeder Art.

Sebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

3000 *Rfl.* Cap. zu 4% Zinsen werden gegen vorzügliche 1. Hypothek und am 1. October c. zahlbar, zu leihen gesucht. Selbstdarleiber wollen ihre Adressen unter Chiffre K. K. bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung abgeben.

Von dem so rühmlich bekannten **Leitner'schen Hühneraugenpflaster** aus **Tyrol**, à Stück 1 1/2 *Sgr.*, im Duzend billiger, hält stets Lager: in **Halle A. Ruppenfennig**, in **Eisleben Carl Reichel**.

Schlängenbader Wasser.

Dieses schöne milde Wasch-Wasser ist eben angekommen; den verehrten Damen, die solche bestellen, zeigen wir dies an; überhaupt empfehlen wir dieses Wasser der eleganten Welt bestens.

W. Fürstenberg & Sohn, Nr. 76.

Schöne **1822er französische Catharinen-Pflanzen**, das Pfund 1 *Sgr.*, für einen Thaler 33 *R.* verkaufen um zu räumen

W. Fürstenberg & Sohn, Nr. 76.

Homöopathischer Caffee, à Pfund 4 *Sgr.*, **Gersten-, Roggen- u. Weizen-Caffee**, **Eichel-Caffee** empfehlen

W. Fürstenberg & Sohn, Nr. 76.

Eine leichte einspännige Droschke mit halben Verdeck, welche sich in noch gutem Zustande befindet, wird zu kaufen gesucht. Von wem? sagt **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Etablissemments-Anzeige.

Hiermit beehre ich mich einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mich hier **Rathhausgasse Nr. 235** als **Feilenhauermeister** etablirt habe, und bitte unter Versicherung reeller solider Bedienung um geneigtes Wohlwollen.

Gustav Starck, Feilenhauermeister.

Blasebälge in allen Größen bei **Fr. Lange**.

39 kleine Schweine, sogenannte **Altben. Lappobren**, gute **Maße**, billigt beim **Freigutsbesitzer E. Schmidt** in **Mortl.**

Alte **Stenplatten** und **Schmelzeisen** kauft zum höchsten Preis **Glafer**, große **Klausstraße 894**.

Eine Sendung sehr schöne

Türk. Sultan-Pflaumen erhielt und empfiehlt preiswürdig **J. G. Goldschmidt.**

Marktberichte.

Nordhausen, den 16. Mai.

Weizen	3 <i>Sgr.</i> 12 <i>Sgr.</i> bis 4 <i>Sgr.</i> — <i>Sgr.</i>
Roggen	2 — 20 — — 3 — 5
Gerste	2 — 8 — — 2 — 17
Safer	1 — 13 — — 1 — 18
Müßel pro Centner	13 1/2 <i>Sgr.</i>
Leindl pro Centner	13 1/2 <i>Sgr.</i>

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redakteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

17.

Halle, Sonnabend den 20. Mai
Hierzu zwei Beilagen.

1854.

Deutschland.

in, d. 18. Mai. Se. Majestät der König hat sich heute Potsdam begeben, um daselbst Truppenbesichtigungen vorzunehmen. In seiner Begleitung waren Prinz Albrecht und die Generale v. d. Groeben, von Gerlach u. s. w. Darauf Majestät den ersten Vortrag des interimistischen Kriegs-Ministers Waldersee entgegen. Auf den Mittag war ein großes Diner, zu welchem sich Ihre Maj. die Königin um 12 Uhr am begab. Nach dem Diner hielt der Minister-Präsident einen Vortrag. — Am nach dem Schluß des Vortrags. — Der Kriegsminister v. Waldersee befahl dem Oberbefehlshaber der 1. Armee desselben im Auftrag des Königs, die Familie des Herzogs von Mecklenburg-Schwerin, welche die Besoldung des Kriegsministers erhalten, am hiesigen Hofe aufzuhalten bis zur Rückkehr des Königs. — Der Kaisererzherzog von Österreich, welcher sich in Wien befindet, wird durch die Anwesenheit des Königs in Potsdam sehr überrascht sein. Wenigstens ist nach den Nachrichten, welche dem Kaisererzherzog durch die Anwesenheit der Kaiserin in Wien am wenigsten glänzend sind, die Besoldung der Kaiserin in Wien am wenigsten glänzend sind. Die Kaiserin hat sich in Wien am wenigsten glänzend sind. Die Kaiserin hat sich in Wien am wenigsten glänzend sind.

colorchecker CLASSIC



kann eine Verzögerung der Ratification um deshalb erfolgen, weil die Correspondenz mit diesen eine zeitraubende ist. — Eine directere Eisenbahn-Verbindung zwischen Berlin und Wien, als die bisher bestehende über Breslau und Dresden, beschäftigt immer noch im hohen Grade das Handelsministerium. Eine Verständigung zwischen der biesseitigen und österreichischen Regierung über eine solche ist bereits im Allgemeinen herbeigeführt, und es sollen auch schon Schritte gethan worden sein, um die Segnerschaft der sächsischen Regierung gegen eine solche Eisenbahnlinie zu beseitigen. Von den Landschaften und Communen Preußens, denen eine nähere Verbindung mit Wien für ihre besonderen Interessen wünschenswerth ist, wird das Ministerium mit Vorschlägen überschüttet über die Richtung, welche eine solche Linie zu nehmen habe. So ist in diesen Tagen wiederum eine Denkschrift von sächsischen Communen eingereicht worden, nach welcher von der Niederösterreich-Märkischen Eisenbahn bei Bunzlau aus über Löwenberg und Böhm nach Hirschberg vorgeschlagen wird zu bauen. Der Vorschlag erregt sich besonderer Beachtung und würde auch die gewünschte Berücksichtigung finden, wenn einerseits die Ausgleichung mit der sächsischen Regierung erfolgt wäre und andererseits die für den Bau erforderlichen Geldmittel zusammengebracht würden, da nach den neueren Principien für den Eisenbahnbau nicht der Staat, sondern die Privatthätigkeit beansprucht werden soll. — Wegen der aus den Knappschaffts-Kassen erhaltenen Elementarschulen schreiben seit längerer Zeit Differenzen zwischen der Bergverwaltung und der katholischen Geistlichkeit, welche das Verlangen stellt, es soll ein Theil dieser Schulen katholisch sein. Dieser Streit wird jetzt dadurch seine Schlichtung erhalten, daß das Handelsministerium dem Kultusministerium aus den Fonds der Knappschaffts-Kassen eine Summe überweisen will, mit welcher dieses im Stande sein wird, neue Schulen anzulegen. Zu diesem Besuche ist von der Bergverwaltung ein Promemoria ausgearbeitet worden, welches dem Kultusministerium vorgelegt werden soll.

Literarisches.

und Russland. — Die Geschichte der russischen Kaiserin Katharina die Große von Friedrich Schiller. Preis 22 1/2 Sgr. — Die Geschichte der Christen im Orient. Ergebnisse der Reisen von Chr. v. Mevius. Berlin, Rauch. Preis 15 Sgr. — Die Ost-See. Von F. Handtke. Glogau, Flemming. Sgr. — Karte des Schwarzen Meeres nebst Kriegsgeschichte der europäischen und asiatischen Türkei. Von F. Handtke. Preis 10 Sgr. — Karte vom Kaukasus nebst russischer Kriegsgeschichte in Asien. Von F. Handtke. Ebend. Sgr. (Fortsetzung aus Nr. 116.) — Die Lage der Christen unter der Osmanischen Herrschaft bildet den Mittelpunkt der Manifeste Rußlands gegen die Pforte. Nr. 3 hat das Verdienst, diesen Gegenstand, der der Aufmerksamkeit und Theilnahme werth ist, zu gründlicher Darstellung zu bringen. — Die Dynastie Osman das byzantinische Kaiserreich zertrümmert wieder in der Macht noch in der Absicht der Erhaltung der Millionen von Christen, über welche der Janitscharenstempel gemacht hatte, zum Glaubenswechsel zu nöthigen, und hat die große Mehrzahl der Christen vom türkischen Proletariat und am wenigsten im neunzehnten Jahrhundert viel zu leiden. Wie sehr der nicht bloß tyrannische, sondern bei vielen Gelegenheiten wahrhaft staatskluge Mahomed II. bereits seinen Vortheil der Conservirung des Christenthums in seinen Staaten erkannt hat, u. a. aus der feierlichen Inschrift deutlich hervor, welche

er dem griech. Patriarchen Gennadios verlieh. Wir während des Bestehens des griech. Kaiserthums Sitte gewesen war, so verlieh Muhammed dem neu erwählten Patriarchen das Scepter der kirchlichen Herrschaft, empfing und entließ ihn bei seiner feierlichen Aufwartung mit großen Ehren und vertraute ihm, indem er ihn zum Range eines Pascha erster Ordnung (dreier Rosschwefel) ernannte, aufs Neue die geistliche und Civil-Gewalt über die griechische Nation. Gleichermassen anerkannte der Sultan die Gerechtfame des armenischen Bischofs von Beussa, den er 1453 mit vielen armenischen Colonisten nach Konstantinopel überführte, als Patriarchen über die armenische Nation. Den Geistlichen beider Kirchen wurde besonderer persönlicher Schutz, völlige Steuer- und Abgabefreiheit, den Christen insgemein ungeförter Besitz ihrer Kirchen, ungehinserter Vollzug ihrer religiösen Riten (Vermäßlungen, Begräbnisse), und besonders öffentliche Feier des Osterfestes im Januar **) zugesichert. — Man muß zugestehen, daß diese Gerechtfame den christlichen Glaubensgemeinschaften im Orient im Ganzen pünktlich und getreulich gehalten worden sind. Auch Raja, welche nicht der griechischen oder der armenischen (ruthenischen) Kirche angehören, haben mit der Zeit ähnliche Rechte erhalten. So wurde der Ober-Rabbiner der jüdischen Genossenschaft, nach der Ueberwanderung der spanischen Juden, welche im 17. Jahrhundert vor dem Glaubensdruck der spanischen Inquisition in die Staaten des Großherrn flüchteten, mit ähnlichen Gerechtfamen bekleidet, wie die erwähnten Patriarchen. Ebenso wurde in unserem Jahrhundert, im Jahre 1831, nachdem die der katholischen Kirche untrüben Armenier harten Bedrückungen durch den Pa-

*) nämlich sofern die Ciopsparteien nicht vorziehen, sich an den türkischen Kadi zu wenden.
**) Fanar oder Fanal, von τὸ φανάρι, der Leuchthurm, bekanntlich Name desjenigen Stadtheils von Stambul, in dem das griechische Patriarchat belegen ist. Fanarioten heißen daher die Würdenträger dieses Patriarchats, die geistlichen sowohl als die weltlichen, und ihre Familien.